

Kooperation macht Schule

Bestimmt sind Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, die Schilder mit der Aufschrift «Kooperationsschule der Pädagogischen Hochschule Zürich» am Eingang unserer Schulhäuser schon aufgefallen. Was es damit auf sich hat möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe näher bringen.

Von Danielle Vogel und Joëlle Dregger

«Kooperation» heisst nach Du- den «Zusammenarbeit ver- schiedener Partner, von denen jeder einen bestimmten Auf- gabenbereich übernimmt». Genau so verhält sich die Zu- sammenarbeit der Schu- len von Illnau-Effretikon mit der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH). Die angehen- den Lehrerinnen und Lehrer setzen die an der PHZH er- worbene Theorie an unseren Schulen erstmals in die Praxis um und werden dabei von den Praxislehrpersonen eng begleitet und unterstützt.

Kooperationsschulen der PHZH verpflichten sich, die Studie- renden während des ersten Studienjahres auszubilden. Im ersten Semester besteht diese Ausbildung aus sieben einzel- nen über das Semester ver- teilten Praktikumstagen, an denen sie zuerst Teile einer Lektion, später dann einen ganzen Tag unterrichten. Dann folgt zwischen Weih- nachten und Sportferien ein dreiwöchiges Praktikum, in dessen Rahmen die Studie- renden in Zweiertteams einen

grösseren Teil des Unterrichts übernehmen. Im zweiten Se- mester kommen sie wieder für sieben einzelne Tage an die Schulen.

Die Studierenden freuen sich jeweils sehr auf die Praxistage und bereiten sich mit grossem Einsatz darauf vor. Dabei bereichern sie den Unterricht der Praktikumsklasse mit eigen- en Ideen, leisten aber auch einen wertvollen Beitrag bei der Unterstützung einzelner Kinder. Sie gehen der Klas- senlehrperson im Unterrichts- alltag zur Hand und arbeiten mit der ganzen Klasse, mit ein- zelnen Kindern oder in kleiner- en Gruppen.

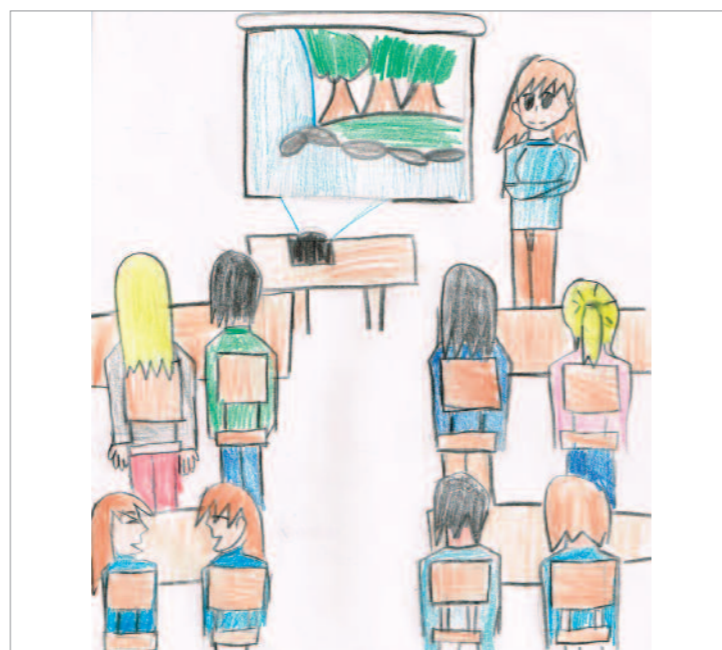
Von den Studierenden wird verlangt, dass sie den Unter- richt schülerbezogen und ziel- gerichtet planen können. Das bedeutet auch, dass sie ler- nen, auf Unerwartetes flexi- bel zu reagieren. Keine einfache Aufgabe – schliesslich ist es für viele Studierende das erste Mal, dass sie als Lehrperson vor einer Klasse stehen, sich vorstellen und auch Fragen

beantworten müssen!

Gleichzeitig ist dieser Aus- tausch mit der PHZH auch für erfahrene Lehrpersonen eine Bereicherung: sie besuchen an einzelnen Tagen Weiterbil- dungen, während die Studie- renden ihren Unterricht über- nehmen. Auch für die Ausbil- dung der Studierenden selb- er müssen die Klassenlehr-

personen eine Zusatzausbil- dung absolvieren.

Durch diesen ständigen Aus- tausch mit der PHZH und an- gehenden Lehrpersonen ent- steht ein reger Dialog, von dem alle Beteiligten profitie- ren. Wie die Kinder diese Be- gegnungen beurteilen, kön- nen sie auf der nächsten Sei- te nachlesen.



Zeichnung von Julia (5. Klasse)

Ein Bindeglied zwischen Ausbildung und Praxis

Maria Huber ist seit den Sommerferien Kooperationsschulleiterin der Gemeinde Illnau-Effretikon. Im Gespräch ge- währt sie uns Einblick in ihre neue Aufgabe.

Mit Maria Huber sprach Duygu Bilgin

Wie sind Sie dazu gekom- men, die Leitung der Koope- rationsschule zu übernehmen?

Die Stelle war in den Schu- läusern ausgeschrieben. Ich habe das Anforderungsprofil gelesen und gedacht, dass diese neue Aufgabe ein toller Ausgleich zu meiner Arbeit als Lehrerin wäre. Ich wollte schon immer die Praxis mit der Aus- bildung junger Kolleginnen und Kollegen verbinden.

Ich bin schon ziemlich lange als Lehrperson tätig. Zuvor habe ich eine kaufmännische Grundausbildung absolviert und bin deshalb versiert im Umgang mit organisatori- schen Tätigkeiten.

Welche Anforderungen wer- den an Sie gestellt?

In der Regel sind erfahrene Praxislehrpersonen mit mehr- jähriger Berufspraxis gefragt. Auch sollte man zu Lehrper-

sonen aus allen Stufen gute Beziehungen pflegen, gerne im Team arbeiten, gute or- ganisatorische Fähigkeiten be- sitzen und sich für diese Auf- gabe weitergebildet haben.

Was ist die Aufgabe der Ko- operationsschulleiterin?

Einerseits erfülle ich Aufga- ben im Mentoratsteam. Ich nehme an den PH-Sitzungen teil und helfe mit, Lehranlässe vorzubereiten. Andererseits leite ich ein Team von Lehrkräf- ten, indem ich die Praxisan- lässe vorbereite und Treffen organisiere. Auch bin ich dafür verantwortlich, dass genü- gend qualifizierte Lehrperso- nen zur Verfügung stehen. Ich bin das Bindeglied zwischen der Pädagogischen Hoch- schule und der Kooperations- schule und bin für die Orga- nisation vor Ort zuständig. Die Arbeit als Kooperationsschu- lleiterin ist wirklich sehr vielseitig.

So mache ich auch Schulbe- suche, helfe bei erweiterten Eignungsabklärungen mit, ver- walte die Finanzen, kann aber auch mal ein Catering für eine Sitzung organisieren.

Was gefällt Ihnen besonders an dieser Arbeit?

Die Arbeit in den verschiede- nen Bereichen finde ich span- nend. Einerseits arbeite ich im Unterricht mit meinen C-Schü- lernInnen, andererseits bin ich an der PH in den Seminaren anwesend, bringe meine Er- fahrungen aus der Praxis ein und halte auch mal Referate.

Wo erleben Sie Schwierigkei- ten?

Auf der Sekundarstufe ist es schwierig, Praxisplätze mit ge- nau den Fächern anbieten zu können, für die sich die Studentinnen ausbilden las- sen. Diese wählen zum Teil sehr spezielle Profile. Im Kin-



Maria Huber, Kooperationsschullei- terin

dergarten fehlen Kindergärt- nerinnen, welche bereit sind, die Aufgabe als Praxislehr- person zu übernehmen. Im Lehrkörper gab es in den letz- ten Jahren einen Generatio- nenwechsel. Es wurden sehr viele neue, gute Lehrkräfte eingestellt, es dauert jedoch noch 1 bis 2 Jahre, bis man die jungen Lehrpersonen in diese Arbeit einbinden kann.

«Wie ist es für dich, wenn Studentinnen und Stu- denten in deiner Klasse unterrichten?»

Mir gefällt an den Studen- tinnen, dass sie immer so freundlich und nett sind. Was mir nicht so gut gefällt, ist, dass sie immer so schnell wie- der weg sind. Ganz beson- ders blieb mir das Experi- mentieren mit Frau Münch, das hat mir auch sehr gut ge- fallen. Was mir auch noch blieb, sind die vielen lustigen Spiele mit den Studentinnen. Ich hoffe, es kommen noch mehr.

Mergur, 5. Klasse

Ich fand es eine total neue Erfahrung heranwach- senden Lehrpersonen zuzu- sehen. Beide hätten noch Verbesserungspotenzial, aber für den Anfang war es ziem- lich gut.

Bruno, 3. Sek

Es ist ein bisschen komisch, wenn jemand anderes vorne steht, aber auch spannend, was sie so alles erzählen. Mir hat gefallen, dass die Stu- dentinnen uns immer wieder neue Sachen beigebracht haben. Das Blöde daran ist, dass ein paar Studentinnen nicht immer sicher sind. Die Studentinnen waren aufre- gend, spannend, lustig und cool.

Edita, 5. Klasse

Ich finde es speziell, weil wir dann meistens lustige Sa- chen machen. Zum Beispiel haben wir eine Eisbären- Werkstatt gemacht oder Dra- chen gebastelt. Und ich finde es schön. Es ist meistens nicht anstrengend.

Sarina, 3. Klasse

Ein Tag an der Kooperationschule Illnau

Gizem Benli und Valeska Gehri sammeln in einer 1. Klasse in Illnau erste Unterrichtserfahrungen. Sie gewähren uns einen Einblick in einen Tag an der Kooperationschule.

- 07.30 h Anknuff im Schulhaus, Besprechung und Planung des Tages.
- 08.05 h Aufträge für das nächste Mal werden besprochen.
- 08.15 h Wir begrüßen die Kinder.
- 08.20 h Unterrichtsbeginn: Wir beobachten und machen Notizen.
- 08.45 h Ein Polizist platzt für eine Terminabsprache herein und wir übernehmen eine kurze Sequenz einer Mathe-Lektion.
- 09.05 h Pause.
- 09.10 h Wir führen «En Huet, en Stock, en Regeschirm» bei der Parallelklasse ein.
- 09.20 h Den Rest der Lektion beobachten wir und machen uns Notizen.
- 09.55 h Pause im Lehrerzimmer.
- 10.20 h Wir beobachten die Sprachlektion und helfen bei der Betreuung von Lesegruppen mit.
- 11.00 h Die Pause nutzen wir, um die erledigten Aufgaben zu besprechen.
- 11.10 h Diesmal führen wir «en Huet, en Stock, en Regeschirm» bei «unseren» Klasse ein.
- 11.20 h Den Rest der Lektion beobachten wir und machen uns Notizen.
- 11.50 h Mit einigen Freiwilligen spazieren wir eine Runde, um

- den gelernten Vers zu vertiefen.
- 11.55 h Wir verabschieden uns von den Kindern und begeben uns fürs Mittagessen ins Lehrerzimmer.
- 13.00 h Wieder zurück im Zimmer bereiten wir alles für die beiden Nachmittagslektionen vor und besprechen die Aufgaben für das nächste Mal etwas genauer.
- 13.40 h Die Kinder kommen herein und wir begrüßen sie. Gizem Benli unterrichtet eine Lektion Zeichnen. Nach einer kurzen Einleitung ins Thema faltet sie mit den Schülern und Schülerinnen ein Boot, welches sie mit einem selbst bemalten Segel verzieren.
- 14.20 h Die letzte Pause wird entweder für die Reflektion der vergangenen Lektion oder fürs Vorbereiten der nächsten genutzt.
- 14.40 h Während Gizem Benli mit der Lehrperson und der Mentorin eine Besprechung hat, unterrichtet Valeska Gehri Schreiben. Sie führt den Schreibablauf mittels eines kleinen Schreibparcours und der Bearbeitung eines Heft-eintrags ein.
- 15.25 h Die Schule ist beendet. Wir verabschieden die Kinder, besprechen nochmals den Tag und die erledigten Aufgaben, räumen das Zimmer auf und klären die Fragen für den nächsten Kooperationschultag.
- 16.30 h Wir sind fertig und eilen auf den Zug.

Wir befragten Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Stufen.

Mir gefällt, dass sie immer freundlich sind und nett und dass sie immer das Programm im Griff haben. Wir hatten einmal eine Studentin, da hatten wir das Thema «Gedichte». Mir gefällt, dass wir immer andere Themen haben – auch wenn es nicht immer Spass macht, aber dann haben wir Allgemeinwissen. Wir waren nicht die perfekte Klasse aber ich glaube es gefällt ihnen trotzdem.

Tim, 5. Klasse



Zeichnung von Edita (5. Klasse)

Es ist gut, weil wir immer coole Sachen machen. Wir erlernen etwas Neues. Mir gefällt es gut. Es ist gemütlich.

Simon, 3. Klasse

Beide Studenten haben sich gut vorbereitet und gut erklärt. Einer hatte aber keine schöne Schrift!

Jan, 3. Sek

Ich finde es sehr toll, weil man immer etwas anderes macht als sonst. Einmal hatten wir mit den Studentinnen in der ersten Klasse Buchstabensuppe gemacht. Und dann durften wir über Mittag bleiben.

Selina, 3. Klasse

Die Studenten waren anfänglich etwas unsicher, sie haben sich aber sehr gut auf die Stunden vorbereitet. Der Inhalt der Stunden war interessant. Manchmal hatten sie bei unruhigen Situationen Mühe.

Moritz, 3. Sek

AGENDA 14

Schule Illnau-Effretikon
6. - 23. Januar
 Praktikum Kooperationschule
16. Januar
 Informationsveranstaltung BWS
22. Januar
 Infoabend Eintritt in den Kindergarten
3. - 14. Februar 2014
 Sportferien
10. März
 Fasnachtsmontag (schulfrei)

Schule Hagen-Watt
24. Januar
 Schneetag (Hagen)
28. Januar
 Wintersporttag (Watt)
12. März
 Schulbesuchstag

Schule Eselriet
13. März
 Schulbesuchstag

Schule Schlimperg
20. Januar
 Schulentwicklungstag (schulfrei)
29. Januar
 Vollversammlung Elternmitwirkung
28. Februar
 Schulbesuchstag

Schule Illnau
10. März
 Schulentwicklungstag (schulfrei)
11. März
 Schulbesuchstag

Mehr Informationen unter www.ilef.ch/schule

TEAM

Text und Bilder
 Duygu Bilgin, Joëlle Dregger, Tanja Gut, Sonja Lüscher, Aime Tuchs Schmid, Danielle Vogel

Layout
 Aime Tuchs Schmid
 schuelbrugg Archiv und Newsletter Abo unter: www.ilef.ch/schule/schuelbrugg.html

Wettbewerb

von Tanja Gut

für unsere jungen Leserinnen und Leser

Kennst du dich mit den Berufen und Aufgaben rund um unsere Schule aus? Beantworte die Fragen und trage den jeweiligen Buchstaben in die unteren Felder ein. So erhältst du das Lösungswort. Viel Glück!

1. «Hauptling» des Schulhauses
 A HortleiterIn
 G KindergärtnerIn
 F SchulleiterIn
2. Hilft mir noch besser die deutsche Sprache zu lernen
 B Psychomotorik TherapeutIn
 E DaZ-LehrerIn
 C Logopäde/-in
3. Hält unsere Schulanlage in Schuss
 R Hauswart
 H SportlehrerIn
 O MusiklehrerIn
4. Hilft mir beim Lösen von Konflikten
 D Schulische/r Heilpädagog/-in
 L SchulsozialarbeiterIn
 I Peacemaker
5. Hilft mir jeden Tag sicher über die Strasse
 A VerkehrspolizistIn
 E Lotsin
 F Schülertransportdienst
6. Bei dieser Person lerne ich werken, nähen, stricken und vielleicht auch einmal etwas flicken
 N HandarbeitslehrerIn
 D HauswirtschaftslehrerIn
 M Schulpsychologe/-in

Lösungswort:



Schick uns dein Lösungswort mit deinem Namen und Adresse bis zum 18. Februar 2014 per Mail an

schuelbrugg@schule-ilef.ch

und gewinne mit etwas Glück einen Kinogutschein!

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern unseres letzten Wettbewerbs:

- Sara Frei, Effretikon
- Sina Schüpbach, Illnau
- Anastasia Jeremic, Effretikon

Die richtige Lösung lautete: PAUSE

ÜBRIGENS

«Welche Erinnerungen an ... die Zeit als Kooperationschulleiter hast du?», wurde ich gefragt. Ja, da gibt's einige!

Sollte 2002 Illnau-Effretikon eines von 12 Kooperationsschulzentren der neu gestalteten Pädagogischen Hochschule Zürich werden? Lehrpersonenteam sowie Schulpflege liessen sich so vernehmen: «Mir sind debi, wänn du di operativi Leitig übernimmsch». Da ahnte ich, dass dies mein weites Berufsfeld zusätzlich bereichern würde.

Nie habe ich diese Entscheidung bereut. Viele Jahre Erfahrung im Begleiten von Studierenden halfen mir in meiner neuen Tätigkeit wesentlich.

So «pilgerten» also durchschnittlich 25-30 Studierende der PHZH in Schulklassen unserer Gemeinde, angehende Kindergarten-, Primar- und Sekundarlehrpersonen. «Wüsed Sie, de Zischtig isch halt de schönschi Tag i de Wuche», war ihre Meinung, unisono. Und die SchülerInnen der glücklichen Klassen, welche Studierende «beherbergen» durften, wussten um ihr Privileg. Natürlich brachte dieses Engagement zusätzliche Arbeit für die Lehrpersonen: Lektionen mit ihnen vorbereiten, diese auswerten, Absprachen treffen, Lob und Kritik anbringen.

Was die Studierenden am meisten beschäftigte? Nein, das waren selten Themen wie «wie könnte ich den Kindern die ck-Regeln näher bringen?», oder «wie plane ich eine Lektion übers Eichhörnchen?». Die Fragen, «wie gehe ich mit schwierigen Schülern (und deren Eltern) um?», oder «wie vermag ich Konflikte Stand zu halten?», standen überwiegend im Fokus. Unzählige Gespräche in der Praxis und während den «Reflexionseinheiten» an der PHZH stärkten die Studierenden in ihrer Persönlichkeit und zeitigten Lösungsansätze.

Meiner Nachfolgerin, Maria Huber Projer, wünsche ich von Herzen ebenso glückliche und intensive Momente.

Jürg Brühlmann
 Kooperationschulleiter
 2002-2013